

Franckesche Stiftungen zu Halle

Der gantze Jüdische Glaube

Margaritha, Anton

Leipzig, 1713

VD18 10221654

Das V. Capitel. Von der Jüden Neuem Jahre, Ostern, Pfingsten, Sabbath des Blasens, Versöhnungs-Feste.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-211587](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-211587)

ten sie gleich auch hinter sich also: Sie sollen wie Steine schweigen, so groß deine Macht ist, folle Angst und Furcht auff sie kommen, und fallen, 2c.) Diß sey ein gut Zeichen uns und dem ganzen Israel, David der König Israels lebt, und ist beständig, das ist wahr in Ewigkeit, Amen. Sela. Halle-
luja.

Hiermit wendet sich je einer gegen dem andern / und spricht שְׁלוֹמִי עִלְיָהּ scholom elechem, Friede sey über euch; der ander antwortet wieder שְׁלוֹמִי עִלְיָהּ שְׁלוֹמִי עִלְיָהּ scholom elechem scholom, der Friede sey auff euch, Friede; denn läuft ein ieglicher wieder in sein Hauß.

Das V. Capitel.

Von der Juden Neuem Jahre / Ostern, Pfingsten, Sabbath des Blasens, Veröhnungs-Feste.

Ehe und bevor ich hier ihre rechte Feste angreife / muß ich berichten / wie die Juden in ihrem Talmud vier Neue Jahr haben und anzeigen. Das Erste fäheth am ersten Tag des Merzen an; dasselbige heißen sie das Neue Jahr der Monaten / nehmen es aus dem 2. Buch Mos.
c, XII.

cap. XII. da Moses spricht: Dieser Monat soll euch ein Anfang seyn aller Monat, und soll euch der erste Monat seyn unter den Monaten des Jahres. Fahren demnach die Jüden ihre Jahre nach den Monaten an / im Monat des Merzen / aber ihr rechtes Neues Jahr, auff welches sie alle ihre Rechnung / die Schöpfung der Welt und Jahrzahl gründen / fahen sie am ersten Tage des Herbst-Monats an / begehen als denn ein groß Fest / welches sie das Neue Jahr nennen / nehmen es aus dem 3. Buch Mos. cap. XXV. darinn zugleich das Jubel-Jahr gemeldet ist. Das Dritte fahen sie am funffzehenden Tage des Christ-Monats an / haben gar eine seltsame Meynung / warum sie es eben auff dem funffzehenden Tag dieses Monats ansahen / und es das Neue Jahr aller Bäume und Früchte nennen / denn / sprechen sie / an diesem funffzehenden Tage des Christ-Monats empfangen alle Bäume ihren ersten Saft und Krafft / es solle nur einer (welches ich selbst oft gethan habe) ohngefehr acht oder zehen Tage vor diesem Tag einen Apffel oder Birn abschneiden / und eben zu sehen / wie die Kern in dieser Frucht liegen / nach diesem funffzehenden Tage Decembris wieder einen andern Apffel oder Birn abbrechen / so wer-

De er sehen / daß sich die Kerner ganz umgewandt / nicht in dieser Frucht wie in jener liegen / sondern sich zur Wachung und Mehrung schicken ; welches Wunderwercks und Gutthat wegen Gott zu loben / haben sie diß Fest des Neuen Jahres der Bäume und Früchte an diesem obgenannten Tag eingesezt ; Ist wohl ein Klein Fest bey ihnen / sie befeissen sich aber doch sehr / daß sie an demselben Tage allerley schöne Früchte essen. Das Vierdte neue Jahr ist das Neue Jahr der Könige / verstehe / daß sie darum alle ihre Handel und Brieffe von dem Tage an des Regiments des Königes gesezet haben / da sie in ihrem Lande gewesen seynd.

MOSE Pesach, Oster - Fest.

Nun folget das rechte Fest der Juden / das sie MOSE Pesach nennen / das ist / Ostern / fahet am vierzehenden Tag des Merzen an / und ist genommen aus dem 2. Buch Mos. am XII. Cap. Wer von diesem Feste alle Gebräuche und Ceremonien der Juden hier beschreiben wolte / dem würde ein groß Buch zu klein werden / doch will ich auff's kürzeste ein wenig davon sagen. Es müssen nemlich erstlich alle erstgebohrne Knaben in den Tag zuvor / das ist den dreyzehenden diß obge-

obgenannten Monats fasten / und Gott sehr loben / daß er nicht in Egypten ihre erstgebohrne Kinder durch den schlagenden Engel mit getödtet habe / aus dem 2. Buch Mos. am XII. Capitel. Denn räumen sie gar genau alle ihr gesäuert Brodt aus den Häusern / suchens fleißig / auch mit einem Wachs - Kerzlein / aus allen Löchern und Spalten / ob etwan eine Mauß was dahin getragen hätte / biß sie es finden / machen darnach unter dem Himmel ein Feuer / und verbrennen solches gesunde Brodt / sagen / diß gesäuerte Brodt sey eine Figur des Satans / den Gott am jüngsten Tage auch also verbrennen werde / denn gleichwie nur ein wenig Sauerteigs einen ganzen Teig versäuert / also sey der böse Geist auch / wo er einem Menschen nur ein wenig zukommen könne / erhebe und verführe er den Menschen ganz und gar / und diß sey die Ursache / warum Gott so oft den Sauerteig verbiete / und fürnemlich auff diß Fest und acht Tage das süße und ungesäuerte Brodt eingesetzt habe / welches sie aus dem Hosea c. VII. anführen. Aber diß elende Volk siehet nicht den innerlichen und geistlichen Verstand / hangen bloß an dem eusern / und vermeynen / wenn nur ihr ganz Haus und Geschirre von aussen von dem Sauerteig gereinigt sey / seyn

seyn sie innerlich von dem bösen Geiste und Sauerteig falscher Lehrer/ davon Christus sagt Matthäi am XVI. Cap. auch rein.

Wenn solches verbrannt und wohl ausgeräumt ist/ fahen sie an Kuchen zu backen/ das ist/ ungesäuert Brodt/ welches sie ~~und~~ Matzos, ungehefflete Kuchen/ heißen. Daß solche Kuchen nicht ersauren/ haben sie eine grosse Aufsicht/ davon viel zu schreiben wäre; wenn sie gemacht seynd/ haben sie ein Eisen/ gleich einem Strahl/ damit machen sie die Kuchen voller Löcher; daß sie nicht in der Hitze auffgehen / und gesäuert zu seyn scheinen / brauchen dazu weder Salz noch Schmalz/ nur Wasser und Meel/ damit gehen sie um biß es Abend wird / und sie in die Kirchen gehen/ da beten sie denn viel / und danken Gott hoch / daß er sie aus Egypten erlöset hat. Nach dem Gebet gehet ein ieder wieder zu Hause / und befindet auff das köstlichste seinen Tisch nach seinem Vermögen zugerichtet / mit silbern Geschirren/ ~~ic.~~ Aber hinter ihnen eine Lehne/ seidene und sammete Küssen. Solches alles deutet auff die Erlösung und Befreyung/ die ihnen Gott gethan hat/ gleich als wolten sie mit diesem Gepränge alle sagen/ sehet/ wir sind igt frey/ und nimmer Pharaonis Knechte.

Sie

C
an
sond
den/
die
Sti
fließ
men
G
hat
nach
sie
Zer
G
nen
ihn
ne
Ru
daß
solc
Zu
gez
He
das
ke
zu

Sie haben weiter viel kindische Ceremonien anstatt des rechten Oster, Lämmleins / und besondere Opfer / die auff Ostern geopffert werden / nemlich sie nehmen ein hart Ey / das soll auff die Opfer der Feste deuten / darnach ein gesotten Stück Fleisch von einem Kalbe oder Kälblein / befließigen sich aber / daß sie ein Bein vom Bug nehmen / dasselbe soll auff den ausgestreckten Arm Gottes deuten / damit er sie aus Egypten geführet hat / und zugleich auff das Oster-Lamm. Hier-nächst haben sie drey Kuchen / dieselbigen heißen sie מצות Mirzuos, gebotene Kuchen / auff Teutsch / die besondere gebotene Kuchen / daran Gott ein besonder Gefallen haben soll / von denen nimmt der Haubt-Vater den mittlern / bricht ihn gleich mitten von einander / und nimmt das eine Theil / und legt es wieder zwischen die zweyen Kuchen / das ander Theil giebt er einem am Tisch / daß er es verberge / und niemand wisse / wo es sey ; solchen verborgenen halben Kuchen heißen die Juden מצות Aphikomen, (heißt ein fürhergezogen Ding) hierbey haben sie viel grosse Heimlichkeiten / davon viel zu schreiben wäre ; das verborgene Stück essen sie / biß daß das ganze Nacht-Essen und Gesang vollendet ist / und zwar mit grosser Heiligkeit und Andacht / merken eben /

eben / daß keiner ein Brosamlein auff die Erden /
in den Bart / oder anderswo hinfallen lasse / und
sagen / daß sie diesen halben Kuchen an statt des
Opfer-Lämmleins essen / und darum verbergen /
daß er ein Zeichen sey auff ihren Moschiach / dessen
Zukunft vor ihnen auch verborgen und heimlich
sey / darum heist dieser Kuchen / wie oben steht /
מִיֶּזֶן Aphikomen , das ist / zeuch herfür das
Ding / 2c. Sie machen auch ein Ding / wie ein
Musch / von Äpfeln / Birn und Nüssen / mischen
dasselbe mit Wein an / und machen eine Gestalt
daraus / wie einen Ziegel / streuen viel gutes Ge-
würz darauff ; dasselbe soll deuten und sie er-
mahnen / daß ihre Väter in Egypten Ziegel ge-
macht haben / sitzen auch in dieser Nacht bis zu
Mitternacht am Tisch / verheffen und glauben
gänglich / daß ihnen diese Nacht kein Schade von
einem Menschen wiederfahren könne / darum etli-
che unter ihnen diese Nacht ihre Häuser offen ste-
hen lassen / anzuzeigen / daß sie die seyn / die Gott
vertrauen / und welchen kein Mensch Schaden
thun könne / nennen diese Nacht לַיְלַת שְׁמֹרִים
Lel schemorim, eine Behüt-Nacht, und schrei-
ben / daß alle Wunder - Zeichen und Erlösung der
Patriarchen und alles Israels seyn fast auff die-
se Nacht geschehen / darum sprechen sie in dieser
Nacht

Nacht zwey Gebeter/ wenn sie schier gegessen haben/ in welchen Gebeten sie alle die Wunder- Zeichen erzehlen / die Gott ihren Vätern in dieser Nacht gethan hat. Das eine Gebet heist:

וְנִסִּים רַבִּים עָשִׂיתָ לָנוּ os rof nifim &c. Teutsch

dazumahl hast du viel Wunder- Zeichen an dieser

Nacht gehandelt; das andere fahet an וְיָמֵינוּ

גְּבוּרָתְךָ Omerz göfurofocho, Teutsch / O

Gott/ wie starck ist deine Stärke/ &c. In diesen

zween Gebeten am Ende verfluchen sie hefftig

die Christen / im letzten beten sie gar mit ausges

druckten Worten / und begehren viel Übels wider

die Haupt-Stadt der Christenheit / das ist/ wider

ihr oberstes Regiment und Regierer / in gewisser

Hoffnung stehende/ daß auff diese Nacht Elias

kommen werde/ und das Evangelium von der Zu-

kunft ihres Moschiachs ankündigen. Sie haben

ein kurz Gebetlein/ welches heist שְׁמַח שְׂחֹפֶךְ

foch, geuß aus; so bald sie diß Gebet ansahen/

thun sie die Thüre auff/ und meynen/ Elias kom-

me zu diesem Gebet / verfluchen aber darinn alle

Völcker/ absonderlich auch die Christen/ und lau-

tet also: O HErr, geuß deinen Zorn aus ü-

ber die Völcker, die dich nicht erkennen, auch

über die Königreiche, die nicht anruffen dei-

nen Nahmen, &c. Denn sie hoffen/ Elias werde

ihnen

ihnen das Evangelium bringen von der Zukunft ihres Moschiachs / welcher solche Rache an den Heyden üben werde / seynd warlich dahin kommen / daß sie ihr selbst spotten / denn wenn sie die Thüre also auffthun / so hat sich etwan einer verkleidet / und kömmt also geschwinde in die Stuben / gleich als ob er Elias wäre / und das Evangelium von ihrem Moschiach verkündigte / 1c. Hiernächst ist zu wissen / daß sie das Oster-Lammlein gar nicht schlachten / auch nicht das Blut auff die Ueberthüren streichen / noch gerüstet sind mit umgegürtetem Schwert und Spiessen in Händen / wie am XII. Cap. im 2. Buch Mos. gelehret wird / denn ihre Lehrer schreiben / daß man solches nicht schuldig sey / als nur im gelobten Lande / welches sie doch mit der Wahrheit nicht beweisen können / denn es thuns auch die nicht / die im gelobten Lande sind / ja weder die zu Jerusalem : denn **GOTT** hat sie allenthalben / wo sie seynd / verhöhnet und verworffen / das sie sehen / und mit Händen greiffen können / daß er seine gebotene Opfer und Ceremonien nimmer von ihnen haben wolle / sondern an statt solcher Opfer und Oster-Lammleins Christum für aller Menschen Sünde und Opfer gegeben habe. Wenn sie demnach nicht so gar blind wären / sollten sie aus
sol.

folch
habe
leine
The

und
fes
bis
am
hen
liche
Geb
dara
sem
Fest
Gaf
von
Tag
woh
gen
hen
gem
und
Ges

solcher Ursach denselben billich annehmen/ aber sie haben ihnen/an statt Christi und des Oster-Lammleins/ erdichtete Ceremonien eingesetzt / wie zum Theil oben angezeigt ist.

Pfingsten.

Wir wollen hiermit die Ostern fahren lassen/ und anzeigen/wie sie vom letztern achten Tage dieses Festes anfahen/ funffzig Tage nach einander/ biß auf Pfingsten zu zehlen/ wie im 3. Buch Mos. am XXIII. Cap. steht. Nach Pfingsten begehen sie zweeen Tage / haben aber keine besondere Ceremonien / denn daß sie in der Kirchen viel Gebets und Gesänge haben / und ist diß ihr Fest darauff gegründet / daß ihnen GOTT an diesem Tage das Gesez gegeben habe. An diesem Fest streuen sie Graß in ihre Häuser / Kirchen und Gassen / haben viel Meyen und Kränze / alles von Freude wegen / darum / daß ihnen an diesem Tage das Gesez ist gegeben / sie leben daran ganz wohl/ essen viel von Milch/Fladen und süßen Dingen / und machen unter andern einen grossen / hohen/ dicken Fladen / der siebenfach über einander gemacht ist/ zur Gedächtniß der sieben Himmel und des Berges Sinai / darauff ihnen GOTT das Gesez gegeben hat; dieser Flade wird Sinai genannt /

D

nennt /

ben und gläuben die blinden Jüden von Gott und seinem Regiment / als wären sie etliche Jahr in seinem Rath und Regiment geseßen / machen ihnen also einen Gott / wie sie gern haben / und der arme gute Gott muß ihm gefallen lassen aller Jüden Auffläße und Ordnung.

Dieweil nun dieses Neue Jahr und der lange Tag dermassen bey den Jüden heilig sind / haben sie verordnet / daß man im Anfang Augusti / einen ganzen Monat vorher / anfahe zu fasten und Buße zu thun. Zu dem Ende stehen sie Morgens zwei Stunden vor Tage auff in ihre Kirche; diese Zeit wird bey ihnen die Zeit der Verzeihung genennet / auff Hebräisch תשובה Selichos, Verzeihung; blasen Abends und Morgens in ihrer Kirchen ein Horn von einem Widder gemacht; welches Blasen sie aus des Propheten Amos drittem Capitel nehmen / da er spricht: So man das Horn in der Stadt bläst / soll nicht das ganze Volck erschrecken? welches sie also verstehen / daß das Volck solle vor ihren Sünden erschrecken / und groffe Buße thun / damit sie zu diesem Neuen Jahre gerechtfertiget vor Gott erfunden werden. Wenn der Moschiach kommen werde / sprechen sie / werde er mit einem grossen Horn blasen / als Zachar. c. IX. stehet.

het. Wie diß Horn gemachet wird/ davon wäre viel zu schreiben; Es muß aber darum ein Horn von einem Widder seyn/ daß es sie/ wenn mans bläset/ ermahne/ daß sie GOTT fleißig bitten/ daß er sie genießen lasse der Wohlthat/ die geschehen ist/ da Abraham im I. Buch Mose am XXII. Capitel den Isaac auffopffern wolte/ als er an seiner Statt einen Widder fand/ und ihn opfferte.

Wenn nun der Tag vor dem Neuen Jahre kömmt/ so fasten sie denselben alle andächtiglich/ gehen zusammen in das Bad/ und darnach in ein Kalt fließend Wasser/ tauchen den ganzen Leib darein/ einer unter ihnen/ dieweil er im Wasser stehet/ schlägt sich mit der rechten Hand auff die Brust und legt die lincke Hand auff den Kopff/ damit daß er nicht barhäupt steht/ und saget also der Jüden offene Beichte her/ so oft er aber ein Wort spricht/ thut er einen Schlag an die Brust. Ihre offene Beichte hat so viel Worte/ als Buchstaben seynd in der Jüden Alphabet/ das ist zwey und zwanzig. Denn fällt er mit dem ganzen Leibe ins Wasser/ und taucht den ganzen Leib hinein/ und müssen ihm/ die darben stehen/ Zeugniß geben/ daß der ganze Leib unter dem Wasser gewesen sey/ wo sie sagen/ er sey nicht gar unter dem

dem Wasser gewesen / so muß er sich so lange tauchen/ biß sie mit Wahrheit zeugen können/ er sey ganz und gar unter dem Wasser gewesen ; wo sie nicht zu einem fließenden Wasser kommen können/ schreiben sie fleißig davon/ wie viel des Wassers seyn soll / darinnen sie sich tauchen / wie groß die Grube/ 2c. Gemeiniglich / wo Jüden seynd/ haben sie ein Haus/ darinn sie im Keller eine große tieffe Grube graben/ biß sie auff eine Quelle des Wassers kommen/ dieselbige Grube pflastern sie / und machen steinerne Stiegen hinab / darinnen tauchen sie sich / alles von deswegen / daß sie auff diß Neue Jahr weiß und rein vor Gott erfunden werden/ sagen / es stehet sehr oft in der Schrift/ daß man das Unreine wasche / und ins Wasser tauchen soll (darum sie auch recht/ und GOTT einen Gefallen daran zu thun vermeynen. Und dieweil sie an diesem Neuen Jahre/ wie oben stehet / vor dem allerhöchsten und obersten Richter stehen / sich richten lassen müssen/ was sie das ganze Jahr gethan haben / und wie es in das künftige Jahr gehen soll/ so haben sie verordnet/ es sey wohl billich und recht / daß sie sich zuvor wohl reinigen / und ihr köstliches und langes Gebet thun zu solchem Richter. Sie schreiben auch / damit sie eine Fabel und Lügen

mit der andern schmücken/ ja probiren und confirmiren es / daß etliche Engel in Lüften fliegen/ die GOTT keinen Lobgesang thun dürfen/ biß sie sich 365. mahl in den Bach Dinar tauchen und reinigen / wie viel denn mehr und billiger die Menschen das thun sollen/ so sie GOTT einen Lobgesang singen und beten wollen? Es sey aber dieser Bach Dinar unter dem Stuhl Gottes / Ezechiel am dritten / und käme von dem Schweiß der Engel/ die den Stuhl Gottes tragen.

Darnach gehen sie zu Nacht am neuen Jahres Abend in die Synagoge / beten und singen ganz viel/ legen auch alle weiße Kleider an/ und segnen das Fest mit Wein aus und ein. Denn gehen die Knaben zu dem Obersten / der leget ihnen die Hand auff / und segnet sie / darnach auch zu den Eltern / 2c. wie oben stehet bey dem Sabbath / einer wünschet je dem andern ein gutes Jahr, mit solchen Worten / der וְיָרֵךְ לְךָ dich וְיָרֵךְ לְךָ Bore gatre dich lescho-na tova, auff Teutsch / der Schöpffer schaffe dich in ein gutes Jahr, so antwortet denn der andere : dich auch also. Darnach gehen sie heim / segnen das Fest über Fische mit dem Wein ein / und essen etwas Honig / ein wenig Apfe

Apffels/ und sprechen: לשנה טובה ומתוקה
 leschona tova umluko, auff Deutsch: Das
 sey zu einem süßen Jahr. Denn gehen sie
 zu Morgens sehr früh alle in weissen Kleidern/ wie
 vor/ zur Kirchen. Solchen Gebrauch der weis-
 sen Kleider nehmen sie aus dem Prediger Salo-
 mon cap. IX, 8. da Salomon spricht: Zu aller
 Zeit sollen deine Kleider weiß seyn; des-
 gleichen aus einem Spruch bey dem Zachar. am
 IX. Capitel. Diese Sprüche aber reden von der
 Unschuld des Herzens/ nicht von den auswendig-
 en Kleidern/ daß man aber siehet/ was die Juden
 für Rabbinen haben/ die so meisterlich die Schrift
 anziehen können. Also seynd sie biß Mittag in
 der Kirchen/ haben viel Ceremonien/ brennen sehr
 viel Lichter/ und dieweil die Zehen Gebot aus der
 Archa sind/ wie hernach folget/ blasen sie das
 abgemeldte Widder-Horn/ und daraus dreyßig
 Stimmen; wenn das Horn nun hell und laut
 gehet/ und die Stimme ohn allen Anstoß klar
 von sich giebet/ halten sie es für ein sehr gut Zei-
 chen vor sich/ daß es ihnen das Jahr glücklich
 ergehen werde/ wo aber das Horn nicht helle ge-
 het/ sondern dem Blaser versagt/ und gar nicht lau-
 ten will/ seynd sie fast traurig/ und halten es für
 ein böß Zeichen vor sich.

Nach diesen allen gehen sie heim / und leben sehr wohl / wie des vorigen Abends / ihrer viel Weiber und Männer / auch die Kinder / die ein wenig erwachsen seynd / gehen an ein fließendes Wasser / wo sie aber kein fließend Wasser überkommen können / gehen sie an einen windigen lufftigen Ort / heben alle ihre Kleider auff / und schütteln sie wohl / vermeynen also die Sünde von ihnen zu schütteln / in dem Schütteln stellen sie sich gegen das Wasser abwärts vom Winde / daß die Sünden im Wasser schnell hinab fließen sollen / oder die Luft sie bald hinweg wehen / solch nârrisch Ding nehmen sie aus einem löstlichen Spruch Michâ Cap. VII, 12. Er wird sich abwenden, daß er sich unser erbarme, und unsere Missethat unter sich zwingt, und unsere Sünde hinab in die Tieffe des Meeres werffe, &c. Welches zwar wohl citiret / aber übel verstanden ist / denn man wirfft die Sünde nicht also von sich / Sondern des Erbarmung, nimmt sie hinweg.

Also begehen sie das Fest zween Tage. Es seynd wohl etliche Jüden unter ihnen / die diese zween Tage gar fasten / und in der Kirchen bleiben / es thun es aber wenig. Hier mercke man fleißig / wo Gott sagt / man solle nur einen Tag feyn

seyren/ da seyren sie zween / und wo die Schrift von sieben sagt/ seyren sie achte/ die Ursache ist/ daß sie bekennen / diemeil sie nimmer zu Jerusalem seynd / Können. sie nicht mehr so gar gründlich wissen / an welchem Tage der Neue Mond einfalle / und so möchten sie aus solcher Unwissenheit den Dienstag für den Montag seyren / darum seyren sie zween Tage/damit sie die rechte Zeit gewiß treffen.

Versöhnungs-Fest.

Darnach haben sie zehen Tage bis auff den langen Tag/ der da gegründet ist im 3. Buch Mos. Cap. XXIII, 27. und im 4. Buch Mose Cap. XXIX, 7. Dieser wird gehalten am zehenden Tage der Herbst-Monats / und heisset bey den Juden der יוֹם כִּיּוּר Jom Kippur, der Tag der Verzeihung, weiß nicht gründlich/ warum er der lange Tag genennet werde; mich deucht / es geschehe darum / daß die Juden an diesem ganzen Tage so ein schwer / hart und peinlich Leben mit fasten und beten führen müssen.

Ehe ich auff diesen langen Tag komme / will ich zuvor anzeigen / daß sie dieserwegen die zehen abgemeldte Tage strenge fasten und beten / daß/ wenn GOTT einem hätte ein böß Jahr verordnet/

net/ sein Gebet und Fasten und gute Wercke an-
 sehe/ und dasselbige ihm zum guten gedeyen lies-
 se/ und noch nicht über ihn zusiegelte. Des Ta-
 ges aber vor dem langen Tage stehen sie zu Mor-
 gens frühe auff/ und gehen in die Kirchen/ be-
 ren ziemlich viel/ 2c. Es muß ihnen an diesem
 Tage ein junger Knabe vorsingen/ damit zeigen
 sie an/ daß sie rein sind von Sünden/ wie dieser
 Knabe; wenn sie aus der Kirchen gehen/ muß
 eine iegliche Manns-Person/ jung oder alt/ ei-
 nen Hahnen in der Hand tragen; ein iegliches
 Weibes-Bild/ jung oder alt/ ein Hühnlein; eine
 schwangere Frau aber einen Hahnen und Hen-
 nen/ und so sie heim kommen/ nimmt der Haus-
 vater seinen Hahnen am ersten/ schlägt ihn ihm
 selbst drey-mahl um das Haupt/ und spricht: Der
 Hahn fahre hin für mich, dieser komme an
 meine Statt, dieser sey meine Versöhnung,
 dieser Hahn soll in den Tod gehen, und
 ich in ein ganz gutes Leben mit dem gan-
 zen Jsrael, Amen. Also spricht er drey-mahl/
 erstlich zu sich/ daß er ihm vors erste die Sün-
 de wegnehme/ darnach zu seinem Gesinde/ zu-
 legt zu den Ehehalten und Fremden/ die bey
 ihm in seinem Hause seyn/ nimmts aus dem 3.
 Buch Mos. cap. XVI, 17. da der Priester des gan-
 zen

gen Israels Sünde auff ein Flegel-Obelstein / das sie verstiessen / und hinweg lauffen lassen / la-
get / und dadurch am ersten von ihm selbst die
Sünde / darnach von seinem Gesinde / zuletzt
von dem ganzen Israel wegnahm / *re.* Hier-
auff saget der Haushater über einem jeden etliche
Verse / 17. 22. aus dem CVII. Psalm / und ei-
nen Vers aus dem Hiob am XXXIII. 23. 24. So
denn ein Engel unter tausend wird ein
Fürsprecher seyn, zu verkündigen des Men-
schen Gerechtigkeit, so wird ihm GOTT
gnädig seyn, und sagen, er soll erlöst wer-
den, daß er nicht hinunter fahre in die Ver-
derbung, denn ich habe eine Versöhnung
gefunden; vermeynen also aus diesem Verse
zu bringen / wenn der Mensch viel guter Werke
mit Fasten / Beten / Tauchen thue; so kommen
die Engel / und sagen GOTT solche Gerechtig-
keit an / und er werde denn von allem Ubel erledi-
get; der Hahn aber käme an seine Statt / auff
welchen sie ihre Sünde gelegt haben / und ster-
be für sie; dergleichen wenn GOTT über einem
den Tod verhängen wolle / so solle derselbige
Tod und Sünde über diesen Hahnen kommen;
wie sie denn auch beten / der Hahn solle für sie
hinfahren / *re.* als oben stehet. Wenn nun ein
Jude

Jude in Todes- Nöthen liegt/ hat er keinen Trost
oder Zuflucht/ denn nur: daß er Gott bitte/ daß
er ihm verzeihe/ und das Leiden seines Todes
eine Versöhnung seyn/ lasse für alle seine Sün-
de/ welches er auff Hebräisch, also ausspricht:
כפרתי תרי כפרתי Misosithi caporosi, auf
Deutsch/ mein Tod soll meine Versöhnung seyn/
darum nimt ein ieder vor seinem Tod/ den er Gott
schuldig ist/ diesen Hahnen.

Sie befeissen sich aber fast/ daß sie einen weiß-
sen Hahnen zu Wege bringen/ wo nicht/ nehmen
sie doch niemahls einen rothen/ die Ursache ist/
daß sie sprechen/ wer ohne Sünde sey/ der sey
weiß; wenn nun der Hahn weiß ist/ so hat er
auch keine Sünde/ so mag er wohl des Jüden
Sünde auff sich nehmen und ertragen/ denn die
Sünde ist roth/ wie Esa. am I. Cap. v. 18. stehet;
wenn aber der Hahn roth ist/ ist er voller Sün-
den/ und kan des Jüden Sünde nicht tragen;
Daß sie so gerne einen Hahnen nehmen/ geschieht
darum/ daß ein Mann im Hebräischen צדק ge-
fer genannt wird/ als Job am XXXII. Capitel/
und sonst oft/ denn auch/ dieweil ein Hahn in
ihrem Talmud genennet wird/ ja/ weil es recht
ist/ daß ein Mann eines andern Mannes Sünde
auff sich nehme; Es sagen etliche/ daß sie von den
alten

alten Weisen gehöret haben / daß man einen Affen darzu nehmen solle / denn der sehe einem Menschen am allergleichesten / *ic.* Die weil man aber nicht allerwege Affen haben könne / nehmen sie einen Hahnen.

An etlichen Orten / wo sie nicht Hahnen finden können / nehmen sie einen Fische / die aber arm seynd / oder sonst geringe Leute / die das Geld lieber verzehren / stellen sich in ihre Haus-Thüre / oder warten auff der Gassen / biß etwan ein einfältiger Christe kömmt / zu dem sprechen sie / wilst du meine *כפרה* Capora (Verzeihung) seyn / so will ich dir einen Pfennig oder zween schencken / ist so viel geredt / als wolte der Jude sprechen: Ich soll sterben / habe gesündigt / fahre du für mich hin / trage du meine Sünde / stirb du für mich / *ic.* Auf diese Weise verfluchen sie auch die Christen gemeiniglich / und sprechen zu ihnen: *כפרו מן חטא* Caporo misso Maschuno: das ist: Du sterbest für meine Sünde einen jähren Tod. Wann der Hausvater daheim mit dem Hahnen solche Ceremonien und Gebet vollbracht hat / nehmen sie den Hahnen und Hennen nach ihrem Gebrauch / und ein ieder so viel Geld / als er vor den Hahnen oder Hennen gegeben hat / und giebt dasselbige Geld den armen Leuten

ten

ten / und löset also den Hahnen und Hennen von Gott wieder abe / das Eingeweide aber werffen sie auff die Dächer / daß es die Raben fressen / denn sie sprechen / die Sünde sey ein innerlich Ding / und auff die Seele und Eingeweide des Hahnen hinein gegangen / darum sey es unrein / und sollens die Raben fressen / und die Sünde also mit ihnen weg führen.

Hier ist ein trefflicher Punct und Argument wider die Juden zu mercken / mit welchem man sie aus ihren Ceremonien / des Hahnes halben / überzeugen kan / daß ein Mann / wie sie sprechen : des andern Sünde tragen möge / *re.* Nämlich sie sollten billich hier Christum unsern Heyland / der unsere Sünde getragen hat / wie von ihm alle Propheten zeugen / und fürnemlich Esaias am LIII. Cap. nicht verlachen noch verspotten / und sagen : so wenig einer / wenn er hungrig ist / und einen andern für sich essen ließe / satt werde / vielmehr vor sich selbst essen müste / wenn er wolte ersättiget werden / so wenig sey es möglich / daß einer für den andern leiden / oder eines andern Sünde auff sich nehmen könnte. Höre hier zu / blinder Jude / und nicht deinem Talmud / der dir hier mit dem Hahnen die Wahrheit verdunckelt hat. Ein Hahn kan deine Sünde nicht tragen / eine Person hat gesun-

gesündiget / eine Person muß solche Sünde wiederum aufheben / ein Hahn thut es nicht. Es ist aber die Person / davon Esaias mehr saget / und ihr selber bekennet / daß dasselbige Capitel / nemlich das LIII. (welches ich verteutschet / und vier Commentarios hinzu gethan) auff dem Moschiach gehet. Daß ich aber auff deine Figur und Deutunge antworte / so höre / du nimmest deine Ceremonien des Hahnens aus dem XVI. Capitel des 3. Buch Mos. von dem Ziegelein / das Israels Sünde trug / wie oben angezeigt ist ; Wehe eurer grossen Blindheit ! daß ihr euch eure Talmudische Lehre so sehr hethören und bezaubern lasset / daß eine Figur und Schatten sollte auff ein Ding zeigen / das geringer ist / denn es selbst ; ein Zieglein / das gut ist / auff einen Hahnen / der weniger und geringer ist / denn das selbe. Ihr soltet gedencen / daß / wo eine Figur oder Schatten etwas deutet / nur auff etwas köstlichen und größers deute. Diß Zieglein ist nicht eine Figur eures Hahnens / es ist des Moschiachs Figur des Lammes Gottes / das der Welt Sünde trägt / Esaiä am LIII. 12. Kann nun euer Hahn und Ziegelein die Sünde auff sich nehmen / wie ihr gläubet / warum denn nicht mehr der rechte Moschiach / dem die Schrift Zeugnis

nitz giebt/ daß er der sey/ welcher der Welt Sünde trägt? 1c.

Du solt auch das dir nicht so wunderbarlich dünken lassen/ daß einer für die andern leiden könnte/ findest du doch/ daß Ezechiel litte/ und durch solch Leiden des Volks Israels Sünde hinweg genommen worden/ wie vielmehr denn dieser Moschach/ der mehr denn Ezechiel und alle Propheten/ ja aller Propheten Herr ist/ 1c.

Aber ich gehe fort, und berichte, daß die Juden, wenn sie mit dem Hahnen also umgesprungen, an den Ort, da sie ihre Todten begraben, hingehen, den nennen sie **בית חיים** Beth chajim, das Haus der Lebendigen, beten daselbst auff den Gräbern, und sprechen: Erbarme dich unser, o Gott, denn wir seyn vor deinem Angesicht gleich wie diese Todten. Man schreibet im Talmud, daß sie die Todten bitten sollen, daß sie bey Gott ihnen Barmherzigkeit erlangen möchten, und solches beschuldigen sie den frommen Caleb im 4. Buch Mos. am XIII. da Moses saget: Sie giengen auff am Mittag, und kamen biß gen Hebron 1c. Als weißt du auff der Väter Gräber solcher Gestalt gebeten habe, und die Todten angeruffen, daß

daß sie ihm Gnade bey GOTT erlangeten,
und er ihm genießten lasse der Abgestorbe-
nen Frömmigkeit und Gutheit, 2c.

Darnach an diesem Tage/der vor dem langen
Tage ist / Nachmittag etwan um zwey / setzen
sich die Juden zusammen/ und schlammien/tragen
die Hüner gesotten und gebraten auff/ essen auch
viel andere gute Speise; dierweil ein Theil ist/
gehet der andere Theil ins Bad / denn an diesem
Tage müssen sie sich auch alle baden und tauchen/
gleichwie an dem Neuen Jahre angezeigt ist/
so schlammien sie ein Theil / baden ein Theil/
tauchen sich ein Theil / tragen auch ein Theil
ihre Kerzen in die Kirchen / und stecken sie auff/
damit ja alles gethan werde / und sie wohl zu
diesem langen Tage bereit/geschickt und gereini-
get seyn; wenn sie sich denn alle gebadet / getau-
chet und gegessen haben/ stehen sie auff / und ge-
hen in die Kirchen/ und beten unter andern vielen
und langen Gebeten eine sehr lange offene Beich-
te; hierauff gehen ihrer zween und zween in der
Kirchen an einen besondern Ort / und bücket sich
der eine nieder auff das Knie und Angesicht / und
schlägt die Decke über den Kopff / doch/ daß man
ihm keine bloße Haut sehe / so stehet der ander ü-
ber ihn/ und schläget ihm mit einem Riemen 39.

E

Streiz

Streiche; dieweil er ihn also schläget / betet der da geschlagen wird / die offene Beicht / und schlägt sich selbst auch ans Herz. Wenn solches geschehen ist / stehet er auff / und der ander leget sich an seine Statt nieder / und läst sich auch also schlagen / doch beißen die Füchse einander nicht hart. Solche grosse Buße geschicht darum / daß sie ganz rein und ohne Sünde an diesem langen Tage vor GOTT wollen erfunden werden / daß sie aber einander nur 39. Schläge geben / vermeynen sie im 5. Buch Mos. am XXV. Cap. gegründet zu seyn.

Wenn solches geschehen / eilen sie fast heim / denn sie wissen / daß der Tisch wohl zugerichtet ist / mit Essen und Trinken / und diß Schlamm wähet schier biß die Sonne untergehen will / unterdessen tragen sie ihre Kerzen vollend in die Schule / und stecken sie auff / denn ein ieder Jude muß auff diesen langen Tag eine Kerze haben / die auff das wenigste 24. Stunden brennet / treiben sehr grosse Hoffarth mit den Kerzen. Ich habe wohl gesehen / daß einer eine Kerze gemacht hat biß auff 24. und 28. ja gar biß auff dreyßig Pfund. Es seynd etliche so fromm / (vielmehr hoffärtig) ehe er ein Jahr älter wird / bessert er seine Kerze um ein Vierling eines halben

ben Pfundes/ 10. Und welche sehr fromm seyn
 wollen/ haben zween Kerzen/ die eine ist eine
 schlechte Kerze/ wie eine andere/ die ander heist
 נשחמו Kerk/ auff Teutsch/ die
 Seelen-Kerk/ soll eine der Seele/ die andere
 dem Leibe brennen. Und hier haben sie viel A-
 berglaubens/ wenn einem seine Kerze den gan-
 zen Tag helle brennet/ daß sie nicht schmilzt/
 krümmt oder zubricht/oder verlöscht/hält er es für
 ganz gewiß/ daß er das Jahr über nicht ster-
 ben/ ihm kein Unglücke begegnen/ er und sein
 Gebet Gott angenehm seyn werde. Wieder-
 um/ wenn einem seine Kerze auslöscht oder zer-
 bricht/10. ist er sehr traurig/ und erschrickt/fürch-
 tet/ er müsse das Jahr sterben/ und in groß Un-
 fall kommen/10. So bald sie diß gute Mahl ges-
 sen haben/ essen sie nichts mehr/ biß wieder den
 andern Tag zu Nacht/ bleiben dennoch allwege
 bey den acht und zwanzig Stunden/ so verordnet
 ein jeglicher Hauß-Vater/ daß alle Kerzen in
 der Synagog seynd/ darnach legen sie sich alle
 weisse Gewand/Habit und Kleider an/ziehen ihre
 Schuhe aus/gehen alle barfuß in die Kirchen/und
 streuen in der gangen Kirchen Gras und Heu/
 wenn sie denn in der Kirchen versammelt seyn/
 besehen sie/ wo zween etwan Feindschafft zusam-
 men

men haben/ müssen sie sich vereinigen/ vergleichen
 und einander verzeihen/ einer gehet ie zu dem an-
 dern/ und spricht: Verzeihe mir / so wird dir
 Gott auch verzeihen. Aber ich habe wohl ge-
 sehen/ daß grösser Neid und Feindschafft dar-
 aus erwachsen ist. Es kommen gar selten zween
 zusammen/ die einen grossen Zancf haben/ nur die
 einen kleinen Zancf haben/ und die vor Freund
 seynd/ nach solchem geht der Rabbi und etliche
 alte gelehrte Männer für die Arche / darinnen
 die Zehen Gebote seynd/ und wenn etwan ein Ju-
 de das ganze Jahr weder Eyd/ Gelübte oder
 Bündniß gehalten hätte / so verzeihet es ihm
 alhier der Rabbi/ erläßt es ihm alle/ und erken-
 net es für keine Sünde mehr/ zu solchem aufflö-
 sen haben sie ein groß andächtig Gebet / welches
 כול נידה Col nidre heisset/auff Teutsch/ alle
 Gelübde; solches alles geschieht darum/ daß sie
 mit den Eydbrechern darnach auch beten mögen/
 denn der Rabbi hat für sie gebeten/ und sie wie-
 derum fromm gemacht/ wie das obgemelte Ge-
 bet auch vermag. Daß sie es aber Macht ha-
 ben/ führen sie das XXX. Capitel des 4. Buchs
 Mos. darzu ein. Denn hebet der Vorsinger an
 zu singen/ und singen und beten also durch einan-
 der eine gute lange Weile/ gehen darnach heim/
 ihrer

ihrer viel bleiben die ganze Nacht in der Kirchen/
 etliche schlaffen eine Weile/etliche beten eine Wei-
 le/etliche beten die ganze Nacht/ keiner leget sich
 diese Nacht bey seiner Haupsfrauen/es seynd wohl
 etliche Juden unter ihnen/ die stehen den ganzen
 Tag samt der Nacht auffgericht/ und lehnen sich
 nirgend an/ aber etliche nur den Tag alleine/ etli-
 che/dieweil man etliche Gebeter betet/ 2c. Denn
 zu Morgens früh kommen sie alle in ihren weissen
 Kleidern wieder in die Kirchen/ und bleiben also
 den ganzen Tag bey einander/ und singen und
 beten bis etliche Stunden in die Nacht hin-
 ein/ungessen und ungetruncken/ (solches thun sie
 alles stehend und barfußig in weissem Habit/das
 sie den Engeln gleich seyn wollen/die auch nicht
 sitzen/ weiß anhaben und barfuß seynd.) An
 diesem Tage beten sie sehr viel und wunderfelt-
 same Gebeter/ verfluchen und verdammten alle
 Vöcker/ samt den Christen/ solche Flüche und
 Verdammung thun sie an diesem Tage offte;
 sie heben an diesem Tage wohl vier mahl die Ze-
 hen Gebot aus und ein/ und singen daraus/ es
 kommen auch die כהנים Cohanim, das ist/
 die Priester/ barfuß/ und gehen zu ידו ידו Je-
 ducho, das ist/ zu bekennen und zu loben/ denn
 kommen die Leviten/ und waschen den Priestern

die Hände / und diß thun sie auch auff Ostern /
 Pfingsten und der Lauberhütten / wenn nun die
 Priester gewaschen seynd / gehen sie für die Ar-
 cha / ziehen das Falles her für die Augen / wen-
 den das Angesicht gegen das Volck / breiten ihre
 Hände vor dem Volck aus / sehen mit den Augen
 unter sich / und dürffen nicht auff ihre Hände se-
 hen / auch das Volck nicht / sagen also den Segen
 aus dem 4. Buch Mos. am VI. Cap. über das
 Volck. Das gedenc ich wohl / daß ich zur selbstn
 Zeit der Meynung war ; daß / wenn ich den Prie-
 stern auff die Hände gesehen hätte / gemeynet / die
 Augen wären mir alsobald ausgefallen / denn also
 sagen die alten Juden den jungen vor ; warum sie
 aber den Priestern alsdenn nicht dürffen auff die
 Hände sehen / ist das die Ursache / daß sie sprechen /
 die Engel und der Geist Gottes ruhen alsdenn
 auff ihren Händen / darum soll man sie nicht
 ansehen ; sie nehmen auch solches aus dem Ho-
 hen. Liede Salomonis Cap. II. da der Text
 spricht : Dieser stund hinter unsern Wän-
 den, sahe von den Fenstern, und kucket durch
 die Kucklöcher, darum schliessen die Juden /
 daß / wenn ihre Priester das Volck segnen / thun
 sie die zwo Hände zusammen ausgebreitet / und
 die Finger von einander / daß sie durchsichtig
 seyn /

seyen/ ziehen den obgemeldten Vers hieher / und sprechen: Gott stehe hinter ihren Wänden, und kucke durch die Fenster und Löcher, welche die Priester machen mit ihren Händen und Fingern/ so sie das Volck segnen/ dieser Ursach wegen dürffe ihnen niemand auff die Hände sehen/ 2c.

Diesen langen Tag seynen sie mehr und fleißiger/ denn den Sabbath/ weswegen sie auch an diesem Tage in ihrer Kirchen Hüter haben von einer Obrigkeit/ daß ihnen nichts begegne/ auch einen armen Christen/ der ihnen die Lichter anzünde/ wenn sie verleschen/ oder auffrichte/ wenn sie niederfallen/ und dergleichen/ denn ihr keiner darff solche Arbeit an diesem Tage thun/ dieser Christ hat gemeiniglich eine Semmel oder Stück Brodt in der Hand/ und isset/ denn es seyn nur arme Tropffen/ die solches thun / wie oben auch gezeiget 2c. Sie beten darnach biß auf den Abend spät/ und wenn sie schier aus der Kirchen gehen wollen/ thun sie einen lauten Schall/ oder blasen auff dem obgemeldten Horn. Warum sie das thun/ ist eine Fantasie; die meiste Ursache ist das Jubel-Jahr/ denn sie sagen/ das Jubel-Jahr habe allemahl in dieser Nacht angefangen; so segnen sie denn also das Fest in der